

Betrachtungen in der Fastenzeit 2019

Karsamstag: Aus einer Predigt des zweiten Jahrhunderts

Etwas Seltsames geschieht - es breitet sich heute ein großes Schweigen auf Erden aus, ein großes Schweigen und eine große Stille. Die ganze Erde schweigt.

Der Tod ist ein strenger Lehrmeister. Aber ein guter. Zuerst scheint er wie der große Feind – e wie es bei großen Lehrern immer der Fall ist. Doch wenn wir aus dem Tod gelernt haben, wird er zu unserem Freund. In der Katha Upanishade ist der Junge Nachiketas entschlossen, herauszufinden, was Wahrheit bedeutet und weiß, dass er in den Tod eindringen und ihn hinterfragen muss, wenn er Erfolg haben will. Als er sein Zuhause und seine Familie verlässt, macht er sich auf die Suche über die Schwelle der bekannten Welt hinaus. – Jede Weisheitstradition erkennt an, wie wichtig es ist, uns zu erinnern, dass wir sterben werden, und macht deutlich, dass die Versuchung, dem zu widerstehen – so verständlich sie auch sein mag – heißt, die Realität zu verleugnen.

Heute ist Karsamstag, der Tag danach. Wir können den Tod nicht länger leugnen. Angesichts dessen lernen wir auch die Bedeutung von Stille kennen. Nichts ist stiller als der Tod. Nicht nur ist der Tod still, sondern auch das Schweigen bedeutet, zu sterben – unser Ich aufzugeben. Der einzige Weg, wie wir uns der Dimension des Göttlichen nähern können, ist indem wir alle unsere Fähigkeiten zum Schweigen bringen. Es gibt keine Aussichtsplattform, auf die sich das Ego flüchten kann, um zu sagen, „wie still es hier ist“. Wie es ist, tot zu sein, dürfen die Lebenden nie erfahren. Wir erahnen mit einiger Angst, dass unser Körper uns nicht auf Dauer gehört.

Mit dieser Unsicherheit zu leben, macht die Kontemplation unerlässlich. Andernfalls konstruieren wir falsche Gewissheiten und Sicherheiten, die dem Leben seine Würde und Freude nehmen. In der Meditation, dem Werk der Stille, werden alle unsere Vorstellungen von Gott hinfällig. Gott stirbt – wie die moderne säkulare Gesellschaft nicht müde wird, zu betonen. Doch Gott überlebt seinen eigenen Tod. Es ist nicht Gott, der stirbt, sondern unsere angeblich so wertvollen Bilder Gottes.

So schmerzhaft der Abgrund der Abwesenheit im Tod auch sein mag – wenn wir das Schweigen annehmen, lernen wir, dass weder Tod noch Schweigen eine Verneinung oder einen Mangel an Sinn bedeuten. Es ist die Leere, die gleichzeitig völlige Fülle ist: die Armut des Geistes, die uns in die Lage versetzt, Bürger des Reiches Gottes zu werden.

Das Schweigen hat keine Worte. Es hat keine Botschaft außer sich selbst. Stille durchdringt alle Dimensionen der Realität. Die Stille des Körpers tritt nicht ein, indem wir etwas unterdrücken oder gering achten, sondern durch die Disziplin der Mäßigung und Liebe. Der Körper hat eine Million Dinge gleichzeitig in Betrieb. Wenn wir nicht krank sind, sind wir uns nicht darüber im Klaren und müssen es auch nicht sein. Aber es ist schwieriger zu meditieren und das Werk der Stille zu tun, wenn wir Zahnschmerzen haben oder unsere Nase läuft. Die Stille des Geistes wird auch nicht durch eine Kraftakt erreicht, sondern durch die immer wieder neue Sanftmut, mit der wir unsere Aufmerksamkeit trainieren und unseren Geist auf das Reich Gottes orientieren. Nicht auf die Vorstellung oder das Bild des Himmelreichs, sondern auf das Reich der Stille, indem Stille herrscht. Noch mehr – das Reich, das Stille ist.

Alles, einschließlich Sprache und Vorstellungskraft, geht aus der Stille hervor. Um zu leben und wirklich auf der Suche zu sein, müssen wir häufig zum Werk der Stille zurückkehren, bis sie wie unsere biologischen Funktionen zu einem gesegneten natürlichen Rhythmus wird, an den wir nicht denken müssen. Jesus taucht in den tiefsten Geist des Kosmos ein und erforscht jeden Winkel der menschlichen Natur und Geschichte. Er berührt den einzigen Ausgangspunkt und die Einfachheit, an die die Wissenschaft glaubt, die sie aber nicht finden kann. Der Karsamstag ist das Fest der universellen Stille im Herzen der Wirklichkeit. Wenn sich unser Geist öffnet, um das zu lernen, wird er nicht nur still. Es wird zur Stille selbst: jenseits aller Gedanken, Worte und Bilder. Es ist die große Befreiung.

Als Stille und in Stille warten wir auf das große Ereignis, das das Leben der Liebe offenbart, aus dem alles gekommen ist und zu dem es zurückkehrt.

Laurence Freeman OSB

Übersetzung: Christiane Floyd
(mit www.DeepL.com/Translator)